

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - [www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)  
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.

---

## Herzlichen Glückwunsch !



*Die meisten kennen den alten Witz. Der alte Bauer Sepp aus einem kleinen Dorf ist gestorben, und seine Witwe trauert sehr um ihn.*

*Immer wieder taucht sie besorgt beim Pfarrer auf und lässt eine Messe für ihren Sepp lesen. Sie will ihn schließlich möglichst schnell aus dem so unange-*

*nehmen Fegefeuer herausholen! - Eines Tages nimmt sie allen Mut zusammen und fragt Hochwürden, wie weit der Sepp denn inzwischen schon aus dem Feuer sei. Der Pfarrer erklärt es der einfachen Frau möglichst anschaulich: „Das meiste von ihm ist schon draußen. Nur die Füße sind noch im Fegefeuer. Noch ein, zwei Messen für ihn, und er hat es geschafft.“ – Da jedoch schüttelt die alte Bäuerin energisch den Kopf: „Bloß nicht, Herr Pfarrer, jetzt ist es genau richtig. Mein Mann hat immer schon über kalte Füße geklagt...“*

Natürlich ist uns an Allerseelen eher nicht zum Lachen zumute. Jeder von uns hat im Laufe der Jahre viele liebe Menschen hergeben müssen. Am schlimmsten trifft die meisten der Verlust eines Kindes, des Partners oder der Verlust von Vater und Mutter. Je älter man wird, desto bewusster wird uns ihre Sorge, ihre Liebe, ihre Aufopferung. Es war für sie ein gewaltiger Kraftakt, oft auch finanziell, bis sie uns endlich groß hatten. Viele Eltern taten mehr für ihre Kinder, als für sie selbst gut war. „Unsere Kinder sollen es mal besser haben als wir!“ Das war ein Satz, den sich viele Väter und Mütter zum Grundsatz

machten. Die meisten von uns verdanken Vater und Mutter viel, sehr, sehr viel.



Am gestrigen Feiertag Allerheiligen waren sicher schon viele Menschen auf den Friedhöfen, um ihrer Toten besonders zu gedenken.

Eigentlich gehört der Friedhofsgang mit Gräbersegnung nicht zu Allerheiligen, sondern zu Allerseelen. Nur weil Allerseelen meistens auf einen Werktag fällt, gehen wir

schon am arbeitsfreien Allerheiligen-Tag zum Besuch der Gräber unserer Lieben. Wir Christen denken aber das ganze Jahr über an unsere Verstorbenen, zum Beispiel auch in jeder Heiligen Messe.

Beim Gang über den Friedhof werden *alle* Gräber gesegnet, und nicht nur die, wo jemand davor steht. Das zeigt etwas vom Sinn dieses Tages: Die Kirche ist eine große Gemeinschaft auf der Wanderung durch die Zeit. Millionen waren vor uns, Millionen kommen nach uns. Aber *alle*, die sich zu Christus bekennen oder bekannt haben, gehören dazu. Niemand wird aufgegeben. Niemand ist verloren. Die Kirche vergisst niemanden, und Gott schon gar nicht. Alle gehören in diese große Gemeinschaft, die auf dem Wege ist zur Vollendung, auf dem Wege zu Christus. Ja, es geht um alle Seelen, nicht nur um einzelne. Alle sind Gefährten auf dem Wege. Die Verstorbenen sind uns auf diesem langen Wege im Grunde nur ein paar Schritte voraus!



Wir sind voller Trauer über Menschen, die von uns gegangen sind. Gerne hätten wir sie noch viel länger in unserer Nähe gehabt. Es gab doch noch so viel miteinander zu reden, noch so viel zu klären, noch so viel Freud und Leid zu teilen. Doch unsere Lieben haben uns verlassen. - Bei manchen Menschen ist der Schmerz über diesen Verlust

so groß, dass sie selbst krank werden vor Kummer. Niemand kann ihnen ihren Partner, ihren Freund, ihr Kind, ihre Eltern ersetzen. Der Schmerz sitzt tief in ihrer Seele. Es ist wie in einem dunklen Keller ohne Licht. Da bleibt auch die Angst nicht aus. Angst, wie man das Leben jetzt weiter bewältigen kann. Angst, es nicht alleine zu schaffen. Und vielleicht auch, wie bei so vielen, die Angst vor dem eigenen Tod.

Allerseelen ist auch ein Fest gegen diese Angst. Wir Christen machen nicht mit dabei, wie man es heutzutage immer häufiger erlebt: der Tod wird versteckt, als wäre er ein peinliches Versehen, eine technische Panne in der ach so heilen Welt. Leichenwagen bitte nur zum Hinterausgang! - Schlimm ist auch, dass Sterbende immer noch in vielen Krankenhäusern in ihren letzten Stunden alleingelassen sind. Für uns Christen ist das Sterben eben nicht das peinlich-jämmerliche Ende einer mehr oder weniger großen Anzahl gelebter Jahre. Wir sehen nicht nur das momentane Dunkel des Todes, sondern wir sehen weiter. Hinter dem oft schmerzlichen Prozess des Sterbens verbirgt sich etwas. Wer gestorben ist, der ist nicht einfach so weg. Wir Christen wissen, dass Jesus uns in der Auferstehung vorausgegangen ist. Seinem Weg dürfen wir folgen.



Gerd Altmann/pixelio.de

Allerseelen ist eine Art Test, ein Glaubens-test. Glaube ich an die Botschaft Jesu, auch wenn ich bildlich gesehen noch im dunklen Keller stehe? - Glaube ich daran, dass er den Tod wirklich besiegt hat? - Dann ist Sterben nicht das Ende, sondern nur eine Art großer Umzug, ein besonderer und endgültiger Wohnungswechsel. Dabei muss ich allerdings allerlei nun überflüssigen Krempel zurücklassen.

Mit gutem Grund sagen wir von einem Verstorbenen: er oder sie ist heimgegangen. Der Verstorbene ist dahin gegangen, wohin er eigentlich nach Gottes Willen gehört: in den Himmel, wo er schon voller Freude erwartet wird.

Dort ist unsere eigentliche Heimat. Und was Heimat bedeutet, dass wissen wir alle nur zu gut: da fühlen wir uns wohl, da sind unsere Lieben, da kennen wir uns aus, da ist es einfach schön.

„Wir sind nur Gast auf Erden“ singen wir aus dem „Gotteslob“ (Nr. 656). Die Wohlstandsgesellschaft lässt dies freilich manch einen vergessen, der es sich hier doch gerade so gemütlich eingerichtet hat... Eigentlich wissen wir es alle, aber wir verdrängen es im Alltag immer wieder: wir spielen hier auf Erden nur eine kurze Gastrolle. Sie verlangt uns manchmal ganz schön viel ab, und oft genug müssen wir feststellen, dass wir versagt haben.



Da ist es gut und richtig, füreinander zu beten, und zwar für die Lebenden und auch für die Verstorbenen. Denn wer im Tod vor den Herrn gerufen wird, der ist in der Regel bildlich gesprochen noch nicht in Festtagskleidung angekommen, sondern eher etwas schmutzig vom irdischen Alltag. Manches schleppt der Verstorbene

immer noch an Ballast mit sich herum, das ihm hier wie ein schwerer Klotz am Bein hängt.

Wie im Spiegel wird er oder sie jetzt alle Verfehlungen sehen, das Unfertige, das Lieblose anderen und Gott gegenüber, die unterlassene Hilfe und vieles mehr. Das wird eine sehr schmerzliche Erfahrung, weil man mit einem Schlag schonungslos sieht, was man so alles angerichtet hat...Da sieht man sicher aus, wie eine Redewendung so sagt, wie das heulende Elend!

Auf Erden ist es schon so, dass wir im Gesicht rot anlaufen, wenn wir uns ertappt fühlen. Siedend heiß wird uns, wenn durch unsere Schuld etwas dramatisch schief läuft, wenn wir kläglich versagt haben. Es heißt, dass viele dann am liebsten vor Scham im Erdboden versinken möchten. Dies hilft uns, den Sinn des Fegefeuers zu erahnen: Das Fegefeuer führt wohl kaum zu echten Verbrennungen oder wie angeblich beim Bauern Sepp zu wohligen warmen Füßen.

Es ist eher eine Art Reinigungsort, ein Zustand der Vorbereitung, ein Vorgang des Übergangs. Noch ist der Verstorbene nicht wirklich in der Lage, im Himmel das Glück zu teilen, in Gottes Glanz und Seligkeit leben zu können. Im Bewusstsein der eigenen Schuld könnte er es nicht ertragen, Gottes Blick auf sich zu wissen. Zu quälend ist noch die Erkenntnis dessen, was man Böses getan und Gutes unterlassen hat.

Wenn wir immer wieder für die Verstorbenen beten, dann tun wir, was Christen aller Zeiten gemacht haben: wir bitten Gott darum, dass die immer noch vorhandenen Grenzen und Mängel ihrer Liebe im Feuer seiner barmherzigen Liebe bald schon von unseren Verstorbenen abgewaschen sind. Dann können sie mit reinem, geläuterten Herzen für ewig und selig in seiner Nähe sein. Dann können sie im wahrsten Sinne des Wortes in aller Seelenruhe das ewige Licht leuchten sehen, in ewigem Glück!

Gerd Altmann/pixelio.de



Das wünschen wir unseren Verstorbenen von ganzem Herzen, und so sind sie in Verbundenheit mit uns eigentlich keine armen Seelen, sondern ein Stück weit schon eher reiche Seelen: Sie gehören schon zu Gott, sie sind unumkehrbar schon auf seiner Seite! - Bei einem Diamanten würde man sagen, dass ihnen nur noch der letzte Schliff fehlt. Sie können eben noch nicht wirklich himmlisch glänzen.

Die schwere Erdenlast ist jedoch bereits von unseren lieben Verstorbenen abgefallen. Sie müssen sich nicht mehr so wie wir mit allerlei Nöten und Zweifeln herumplagen. Sie sind schon dabei, sich ganz auf Gott auszurichten, so wie eine Magnethnadel nach Norden.

Also dürfen wir uns als Christen erst einmal für unsere Verstorbenen von Herzen freuen. Wäre es nicht so ungewohnt im Zusammenhang mit dem Tod, könnte man sogar sagen: Herzlichen Glückwunsch!

Ihr lieben Verstorbenen seid schon unwideruflich in Sichtweite des himmlischen Vaters, der nach seinen verlorenen Söhnen Ausschau hält. Im Gebet an Allerseelen und das ganze Jahr über bitten wir für euch, dass ihr bald schon in seinen ausgebreiteten Armen liegen dürft.

*aus: „MEIN PREDIGTGARTEN“*

[www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)

Auf der Internetseite finden Sie übrigens rechts allerlei Infos. Unter anderem gibt es dort (siehe Abbildung >>>) ein anklickbares Feld „Predigt als pdf“. Dort können Sie den gewünschten Artikel selbst herunterladen. Bei Problemen wenden Sie sich bitte an mich; ich schicke Ihnen das Gewünschte dann per E-Mail zu.

*Ihre E-Mail bitte an:*  
***gotteslob257***  
***@gmx.de***



The screenshot shows a website interface. At the top, there is a header with a small icon and the text "Gartenschönheit 2". Below this is a large, vibrant photograph of a red rose. Underneath the photo, it says "Foto vom 22.7.2010 - Eutebach". Below the photo is a dark red button with the text "Predigt als pdf" in white. Under the button, there is a small navigation bar with "drop" and "PREDIGT / media" and two small icons. Below the navigation bar, there is a text block that reads: "Sie können auch selbst die aktuelle Predigt als pdf-Datei herunterladen. Klicken Sie auf das Foto!". A pink arrow points from the green box on the left towards the "Predigt als pdf" button.